

Von den Käfern (Coleopteren), die am ehesten aus einer Seitenlinie der alten Geradflügler hervorgegangen sein möchten, erschienen jedenfalls schon am Eingange der Sekundärzeit mit Ausnahme der von Blütenjaft lebenden Arten Vertreter aus den meisten Ordnungen; Holz- und Mooskäfer liefen umher, Prachtkäfer sonnten ihre Flügeldecken, Sprungkäfer, die auf den Rücken gelegt, sich zur Freude der Jugend hoch empor-schnellen, übten schon damals ihre Künste, der Drehkäfer zog auf den Süßwasserflächen, einem geübten Schlittschuhläufer gleich, seine blitzschnellen Kreise und unter seinen Bahnen schwammen in ansehnlicher Größe kräftige Wasserkälbchen. Ja die ersten Blattkäfer zeigten sich bereits, und Dungkäfer deuteten auf das Alter ihrer mit den frühesten Landsäugetieren auftretenden sonderbaren Liebhaberei. Man möchte sagen, daß die Käfer in dem Reichtum ihrer Arten die Idee der Luftinsekten am vollkommensten ausgeprägt haben. Und zwar hauptsächlich in der Gliederung jenes äußern, aus einer besonderen Hornsubstanz (Chitin) gebildeten Skelettes, das alle Glieder und Gelenke, sogar die zarten Flügel, mit einem Panzer bedeckt. Nirgends sonst ist der Grundplan des Insektenkörpers in einer solchen Strenge durch zahllose Variationen hindurchgeführt und nirgends ist es deutlicher sichtbar, daß die Gliederänderungen durchweg nur Anpassungen an verschiedene Lebensweisen sind, wie bei den schaufelartigen Vorderbeinen der grabenden Käfer, den Schwimmbeinen und dem nachenförmigen Körperumriß der Schwimmkäfer, der Körperabplattung gewisser unter der Rinde der Bäume lebender Käfer, die manchmal fast bis zur Papierdünnheit geht, der Umbildung der Mundteile bei Laubfressern, Saftleckern, Blumen- und Raubkäfern, Dung- und Mistkäfern. Andere sind mit Hornauswüchsen am Kopf- und Rückenschild versehen, die teils als Werkzeuge und Waffen, teils als Schmuck wirken. Viele endlich sind mit Prachtfarben geschmückt, namentlich die Cetoniden unter den Blatthornkäfern, die in Gold-, Silber-, Kupfer- und Edelsteinglanz strahlen, und die danach benannten Prachtkäfer oder Buprestiden.

Von den Halbflüglern zweigten sich sehr wahrscheinlich die Fliegen oder Zweiflügler (Diptera) ab, die mit ihnen, sowie mit der isolierten, aber meist an die Fliegen angeschlossenen Gruppe der Flöhe die eigentümlichen stechenden Mundteile (die Niesern sind zu Stechborsten in dem Saugrüssel oder Saug schnabel geworden) gemein haben. Bei den meisten Zweiflüglern sind die Hinterflügel nur noch als winzige Knöpfchen angedeutet, bei einzelnen, die sich einer halbparasitischen Lebensweise anpakt, sogar beide Flügelpaare verloren. Nicht wenige verleben ihre Jugendzeit im Körper anderer Tiere, wie die Dassel-fliegen, oder im faulenden Fleisch, in gährenden Flüssigkeiten usw.

Schon unter diesen Zweiflüglern beobachten wir aber gelegentlich neben ihrer uns so widerwärtigen Stecherei und Blutsaugerei, deren Höhepunkte Mücke und Floh bedeuten, eine friedlichere, ja anmutige Art der Nahrungs-